

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 78 (1998)
Heft: 12-1

Vorwort: Herbert Lüthy : Stimme der Geschichte in der Gegenwart
Autor: Wirth, Michael

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL

Michael Wirth

Herbert Lüthy – Stimme der Geschichte
in der Gegenwart 1

ZU GAST

Kaspar Villiger

Haushaltsanierung 2001 3

POSITIONEN

Ulrich Pfister

Verhärtungen 5

Robert Nef

Wohlfahrtsstaat – der «nackte Kaiser» 6

Adriano Lucatelli/Fritz Stabel

EWU via Free Banking – Ist das die Lösung? 8

Michael Wirth

Die Beschwörung des Intakten.

Zoë Jennys Roman «Das Blütenstaubzimmer» 10

IM BLICKFELD

Rüdiger Görner

Das Wunder Heine.

Ein Versuch aus gegebenem Anlass 11

Albert Schoop

Widerstand und Aufbruch an der Hochschule.

Zürich 1940–1945 17

DOSSIER

**Herbert Lüthy – Stimme der Geschichte
in der Gegenwart**

Thomas Maissen

Konfessionelle Wurzeln des modernen Kapitalismus.

Herbert Lüthys Relativierung von Max Webers Theo-
rie zu Kapitalismus und protestantischer Ethik 23

Herbert Lüthy

Aufgewachsen zwischen Krisen, Diktatoren

und Bürgerkriegen.

Herbert Lüthy im Gespräch mit Alexandra Kedveš... 31

Georg Kreis

Der Blick auf Europa – Ein Blick in die Geschichte 35

Roger Blum

Herbert Lüthy – der getarnte Kommunikator 39

TITELBILD

Rasende Zeiten 38

Islamismus – Kein Grund zur Entwarnung

Khalid Durán

«Das stärkste Beben kommt erst noch».

Zum Anschlag von Luxor 43

Stefan W. D. Spanik

Irans Griff nach Massenvernichtungswaffen 47

KULTUR

Anton Krättli

Heimisch am Bach.

«Das Wasserzeichen» von Hansjörg Schneider 51

Wolfram Malte Fues

Obszönität und Verwüstung.

Die Dekonstruktion des Sozialen 54

Beatrice Eichmann-Leutenegger

Teilnahme über Jahrzehnte hinweg. Regine

Schindlers Buch «Johanna Spyri, Spurensuche» 58

Michael Wirth

Im Schein des Feuers.

Jean Villains Johanna Spyri-Biographie 59

Walter Binder

Unterwegs zu einem nationalen Photoarchiv?

Gegenwart und Zukunft der «Schweizerischen

Stiftung für die Photographie» 61

SACHBUCH

Dieter Chenaux-Repond

Sprach der Olympier?

Zu Richard von Weizsäckers Erinnerungen 64

Richard E. Schneider

Bausteine zu einem interkulturellen Rechtsdiskurs.

Ottfried Höffes «Vernunft und Recht» 66

ECHO

Andreas Iten

Lage und Zukunft des Kapitalismus.

Wider Tito Tettamantis Intellektuellenschelte 67

Gerd Habermann

Der «Kapitalismus» und die Intellektuellen.

Zur Diskussion Tito Tettamanti/Robert Nef 69

AGENDA 71

IMPRESSUM 72

AUTORINNEN UND AUTOREN 72

**Herbert Lüthy – Stimme der
Geschichte in der Gegenwart**

Als 15jähriger zeichnete Herbert Lüthy eine Schweizergeschichte in Comic-strips mit Texten, die schon im Heranwachsenden den bissigen Satiriker und Kritiker der gängigen Geschichtsschreibung erkennen liessen. Als Lüthy 1962 diesen Comic anonym unter dem Titel «Die Bilderhandschrift von Ennenda. Die glorreiche Geschichte von der Schweizerischen Eidgenossenschaft vom Urbeginn bis zur Bundesverfassung von 1848» publizierte, versah er ihn – wiederum anonym – mit einem Vorwort, in dem er darüber philosophierte, wie es wohl zu dieser Bilderchronik gekommen sei. Mancher seiner Historikerkollegen glaubte an die Echtheit der Zeichnungen. Ob als Privatgelehrter in Paris oder als Professor für Geschichte der Neuzeit an der ETH Zürich und später an der Universität Basel, Herbert Lüthy beschritt nie die eingefahrenen Wege der Historiographie. Journalistische und wissenschaftliche Darstellungsformen pflegte er gleichermassen. Mit grosser Ausdauer kehrte Lüthy immer wieder zum Studium der Quellen zurück, um die Mythen der Forschung zu revidieren. Berühmt wurde seine Kritik an Max Webers These von der Entstehung des Kapitalismus aus der Ethik des Protestantismus. Der Referenzcharakter der grossartigen zweibändigen Studie «La Banque protestante en France» ist heute unumstritten. Freilich, so elegant und schwerelos mutet der Stil seiner Schriften an, dass sie den Fleiss, dem sie zu verdanken sind, kaum mehr spüren lassen.

Einem Seher gleich liess Herbert Lüthy 1971 verlauten, es sei «ein Missbrauch des Begriffs Föderalismus, ihn zur Parole des untätigen Treibenlassens, des Neinsagens und des Barrikadenbaus gegen die Zukunft zu machen». Lüthy hat der historischen Erkenntnis eine Stimme gegeben, die in der Gegenwart nachhallt und in unserer komplexen politischen Kultur orientierend wirkt. Von grosser Bedeutung sind die Essaysammlungen «Nach dem Untergang des Abendlandes» und «Wo liegt Europa?», die Lüthys wohlwollende Skepsis gegenüber dem europäischen Integrationsprozess ebenso begründen wie seine Hoffnung, der alte Kontinent möge am Ende des blutigsten aller Jahrhunderte jene kulturelle Einheit wieder erlangen, die einmal das Vehikel seines Führungsanspruchs in der Welt war. Am 15. Januar 1998 wird Herbert Lüthy 80 Jahre alt.

MICHAEL WIRTH